

Jahresbericht 2013 des Schützenvereins Altenhundem 1861 e.V.

Liebe Schützenbrüder,

Frau Doktor Angela Merkel. Die Bundeskanzlerin. Mutti.

Spukt der worthülsenwerfende Hosenanzug, der sich vier weitere Jahre auf bequemen Sprechblasen im Kanzleramt niederlassen darf, nun nach dem wochenlangen großkoalitionären Wintertheater auch noch durch unseren Jahresbericht? Kein Entkommen vor der Physikerin der Macht?

Diese Sorge ist unbegründet, die Person Merkel ist nicht von Interesse. Vielmehr geht es darum, was die Dame aus der Uckermark mit ihren Händen macht. Bilden diese gerade keine Raute, bedienen sie oftmals ein Mobiltelefon.

Genau dieses Telefon, das Merkelphone, steht seit dem vergangenen Jahr stellvertretend als Symbol für die noch immer brandaktuelle Abhöraffaire.

Das bespitzelte Kanzlerinnenhandy machte eines deutlich: wir werden überwacht, wir sind alle verdächtig, mindestens Dreiviertelterroristen, bis unsere anlasslos gespeicherten Daten das Gegenteil beweisen. Das betrifft uns ganz individuell, ebenso wie einzelne Gruppierungen. Also auch den Schützenverein.

Glücklicherweise ist mein Schriftführerkollege nicht nur im Tambourkorps Whistleblower. Couragiert verschaffte er sich Zugang zu streng geheimen Dokumenten. Ein selbstloses Handeln, das unmittelbar nach Versammlungsende seine Ausreise nach Moskau notwendig machen wird. Nur anhand seiner Aufzeichnungen kann das zurückliegende Jahr aus Sicht der Geheimdienste rekonstruiert werden.

Denn natürlich wurden und werden wir observiert: wir tragen militärische Uniformen, unser Verein besitzt Schuss- und Stichwaffen und seine Mitglieder konsumieren bei jeder Gelegenheit weiche Drogen.

Die Sichtung der geleakten Dokumente und Dateien bestätigt diese These. Wer jedoch geheimdienstliche Überwachung mit James Bond gleichsetzt, der irrt. Oft werden öffentliche Quellen zur Informationsbeschaffung genutzt, erste Anlaufstelle sind regionalen Medien oder ganz

einfach unsere Homepage.

Die Auswertung dieser Quellen zeigt einen sehr aktiven Verein mit zahlreichen Veranstaltungsterminen rund um die Volksbank-Arena Sauerlandhalle. Einen Verein der viele Events selbst plant, betreut oder als Vermieter seiner attraktiven Räumlichkeiten auftritt.

Nicht-öffentliche Termine werden aus dem Email-Verkehr des Vorstands abgefangen. Das es 2013 eine Vielzahl von Besprechungen und Sitzungen von Vorstand, Offizieren und den einzelnen Ausschüssen gab, konnte der elektronischen Kommunikation mit Leichtigkeit entnommen werden.

Gleiches gilt für die jährliche Klausurtagung. Natürlich bündeln wir die Tagungsergebnisse in Dateiform. Ein leichtes Ziel für Nachrichtendienste. Deren interne Auswertung zeigt jedoch deutlich, das man auch bei den Schlapphüten die intensive Arbeit und den Zukunftsbezug einer solchen Klausurtagung anerkannt hat.

Wenig spektakuläre Erkenntnisse, mag mancher nun einwerfen. Doch die Verknüpfung mehrerer solcher Daten kann sehr verhängnisvoll sein. Wer im Rahmen der Klausurtagung bei Schweinsbergs per EC-Karte gezahlt hat, sollte sich vorsehen. Zeigt seine elektronische Zahlung ein alkoholfreies Menü ohne Schweinefleisch, verbringt eben dieser Teilnehmer seinen Winterurlaub im warmen Ägypten findet er sich spätestens nach dem Kauf von potentiell bombenbaufähigen Blumendünger im örtlichen Gartencenter in Guantanamo wieder.

Doch nun weiter im Jahresverlauf. Im Mai erhöhte Gefahrenstufe bei den involvierten Nachrichtendiensten. Unser Verein stand unter dringendem Verdacht, Schutzbefohlene zu indoktrinieren und Minderjährige für seine Ideologie zu gewinnen. Möglicherweise plante man ein Trainingscamp für die paramilitärischen Aktivisten von morgen. Dank satellitengestützter Aufklärung dann die Entwarnung: doch nur Kinderschützenfest. Erfolgreich am Fluidverdichtungsgewehr war dabei Christian Thöne.

Über das Trainingsschießen der Königskompanie einige Wochen später kann ich hier übrigens nur aus erste Hand berichten. Der hochtechnisierte Überwachungsapparat versagte, die Dokumente zeigen nur ein einziges schwarzes Datenloch, keine Kommunikationsdaten, nichts. Kein Wunder, Ort des Geschehens war Oberhundem. In der Waldgemeinde, wo die Birken nicht mehr Wache halten, nützt kein Hightech. Wo es keine Daten gibt, können auch keine Daten abgefischt werden.

Also hier die Kurzform: die teilnehmenden Damen definierten Treffsicherheit völlig neu und dezimierten nicht den Vogel, sondern die mitgebrachten Munitionsvorräte. Siegreich war, kurz vor Einsetzen der Abenddämmerung, Marion Stinn. Bei den versammelten Königen erlangte völlig unverdächtig und frei von jeglicher Befangenheit der Mann den Titel, der für das Einstellen, Justieren und Munitionieren des Gewehres verantwortlich war, nämlich Gisbert „Schießbert“ Thöne.

Bevor ich fortfahre, noch ein paar technische Hinweise zum besseren Verständnis. Niemand bewegt sich anonym im Internet, jeder ist online über seine sogenannte IP-Nummer identifizierbar, die darüber hinaus noch seinen Standort verrät. Konkret dazu ein Beispiel aus den vorliegenden Akten: wenn bei google-Suchanfragen von IP-Adressen aus dem Bereich Altenhundem und Umgebung überdurchschnittlich oft die Begriffe „Dirndl“, „Trachten“ oder „Wie weite ich meine Lederhose?“ auftauchen und wenn diese Suchbegriffe dann noch mit entsprechenden Einkäufen – ob online oder lokal, nachweisbar ist alles – korrelieren, dann feiert der Schützenverein Oktoberfest. So geschehen auch im letzten Jahr, bei der erfolgreichen zweiten Auflage des „Großen Oktoberfestes“ zusammen mit der Metzgerei Wesener.

Und noch mehr technisches Halbwissen: alles was einen ausspionierbaren Computerchip besitzt, funktioniert ganz ähnlich wie der Schützenverein. Ein Computer rechnet mit den beiden Zuständen „Ein“ und „Aus“. Einsen und Nullen also, wie bei uns Vorstand und Offiziere.

Wo ich gerade über das Oktoberfest berichten konnte, bleibe ich auch noch kurz bei den geheimdienstlichen Erkenntnissen, die das letzte Jahresdrittel betreffen. GPS-Daten aus dem Mautsystems eines Busunternehmers zusammen mit Kontobewegungen, die ein Geschäftsabschluss des Vereins mit selbigen nahelegen, zeigen mehrere Fahrten in die Kreisstadt. Unter Berücksichtigung des Terminkalenders schließt der Nachrichtendienst auf eine Teilnahme am Bundesschützenfest in Rüblinghausen. Abgehörte Gesprächsinhalte und Kurzmitteilungen weisen auf ein gelungenes Fest hin.

Im November berichtet das Spionagekonvolut über weitere Aktivitäten. Unsere Senioren reisen zwar meist unterhalb des digitalen Radars, ein bislang geheimes Netzwerk von Ü60-V-Leuten konnte jedoch die schriftlichen Einladungen zum Seniorennachmittag auf Mikrofilm bannen und über tote Briefkästen an die Spionageabwehr leiten. Über ähnliche Kanäle gelang auch ein Augenzeugenbericht in das vorliegende Dossier. Fazit: gelungener Nachmittag bei hohem Backaufwand, Gefährdung der nationalen Sicherheit gering.

Aber klettern wir nun auf den Abhör Gipfel des Jahres 2013. Sehen wir uns an welcher Datenberg von den Geheimdiensten anlässlich des Schützenfestes aufgeschüttet und dann Datensatz für Datensatz, Byte für Byte wieder abgetragen und analysiert wurde.

In den Wochen vor Schützenfest verzeichnet ein Horchposten auf der Kuhelle einen enormen Zuwachs an Telekommunikation in Vorstands – und Offizierskreisen, die Datenströme eines Internetdienstleisters zeigen ein 73-prozentiges Anschwellen des Emailverkehrs mit dem Inhalt „Schützenfest“ bei Althundem Internetnutzern. Kurz vor Festbeginn meldet der sauerlandhalleneigene Smartmeter, also der intelligenten und vernetzten Stromzähler, das das Kühlhaus sowie ein weiteres Kühlaggregat unter Vollast laufen. Wird hier der hektoliterweise Deal flüssiger Stimulanzien, eine gewaltige Drogenschwemme vorbereitet? Der militärische Abschirmdienst meldet außerdem eine konspirative Kontaktaufnahme bei einem Hersteller von Kampftaucherausrüstung durch ein hochrangiges Mitglied des Offizierskorps – Codename „HauTräGu“. Diese Information initiiert weitere Gefahrenabwehrmaßnahmen. Richtmikrofone werden installiert, der Bundestrojaner zur Telekommunikationsüberwachung kommt zum Einsatz. Beide Maßnahmen fangen eine verwirrende Fülle von Gesprächen und elektronischen Mitteilungen ähnlichen Inhaltes auf. Bestimmten Personen wird der vorsätzliche Schusswaffengebrauch prognostiziert, man traut ihnen zu „draufzuhalten“, immer neue Namen potentieller Attentäter tauchen auf. Die Erlaubnis zum Einsatz unbemannter Drohnen wird daraufhin erteilt.

Althundem also im globalen Fokus des allmächtigen Überwachungsapparates. Wie würden sich die Ereignisse des Schützenfestwochenendes entwickeln?

Erstmal gar nicht.

Alle Geheimdienstler warteten vergebens auf den lauten Knall, auf einen explosiven Beginn. Das Schützenfest begann jedoch, um Minuten verzögert, mit einem sanften Rauschen. Ein Rauschen ausgelöst von – der Name ist in allen Unterlagen geschwärzt – Lediglich der Ausgangsort des glücklicherweise nur akustisch vernommenen Phänomens ist mit der sanitären Bedürfnisanstalt der Pfarrkirche genannt.

Immerhin hat der sakrale Toilettengänger damit früh einen Trend erkannt. Der erste Festtag stand

ganz im Zeichen von Verzögerungen. Infrarotaufnahmen der Halle zeigen eine starke Hitzequelle, der Geheimdienst befürchtet den Einsatz radioaktiven Materials.

Ursache war jedoch nur ein Gewehrlauf. Dieser hatte sich während des Marathonschießens der Jungschützen über alle Maßen erhitzt. Für Abkühlung sorgte nach einer gefühlten Ewigkeit Julius Eickelmann, der Vogel, Gewehr, Publikum und den Vogelschutzdienst erlöste. Zur Königin wählte er Mara Hester.

Höhepunkt am Sonntag dann der große Festzug, unbemerkt videografiert von überfliegenden Drohnen. Deren Bilder zeigen enorm viele Schützen, nur noch übertroffen von der Anzahl der Zuschauer am Straßenrand. Außerdem eine ungewöhnlich große Eulenpopulation, vermutlich von einer Ente aufgescheucht.

Letzte Erkenntnisse aus der Akteneinsicht zum Sonntag: die Überwachungskamera am Flachmarktcenter zeichnet nachts mehrere, zu 50 Prozent textilbefreite Jungschützen auf.

6300 Kilometer entfernt beobachtet ein übernächtiger Agent, es ist drei Uhr morgens Ortszeit an der amerikanischen Ostküste, über die Webcam am Altenhundemer Rathaus eine erwachsene, degenebewehrte Person, die in einem Kinderplanschbecken Schwimmbewegungen ausführt.

Ratlosigkeit. Die enorme Datenbank der NSA weist keine Ähnlichkeiten mit anderen bekannten Kulthandlungen auf. Eilig herbeizitierte Ethnologen tippen auf eine rituelle Reinigung im Vorfeld einer entscheidenden Schlacht.

In unserem Kontext heißt das: Fertigmachen zum Frühschoppen. Der hat es bekanntlich in sich, auch wenn der erste Vorsitzende diesmal nicht auf Verschleiß gefahren wurde.

Verschlissen wurde allerdings der hölzerne Aar. Gleich eine fünfköpfige Gruppe nahm sich der partiellen Umsiedlung des Vogels in einen bodennäheren Lebensraum an. Erfolgreichster Umzugshelfer war dabei Michael Friedhoff. Der amtierende Jubeljungschützenkönig schoss sich in das Amt des bejubelten Schützenkönigs. Zur Königin erkor er sich, wie vor 25 Jahren, seine Frau Eva.

Was montagmorgens noch als langer dritter Festtag vor den Schützen lag, rauscht in der Folge und als Folge von Berauschtigkeit nur so an einem vorbei. Auf einen stimmungsvollen Frühschoppen in der vollbesetzten Volksbank-Arena folgt ein toller Festzug, der montagabend endet mit dem alljährlich wieder als Highlight zelebrierten Wegbringen der Fahnen und Standarten.

Der Kampf gegen den Terror erleidet jedoch einen Rückschlag, trotz extensiver Überwachung kann die Anschlagsserie auf zwei unschuldige Vögel nicht verhindert werden, hunderte Festbesucher tragen Kollateralschäden in Form von Kopfschmerzen davon.

Liebe Schützenbrüder,

seit 2013 leben wir mit der Erkenntnis der schrankenlosen Überwachung. Der Schütze ist auch ohne Glasbrille gläsern und demnächst tragen wir alle eine Schicht Alufolie unter der Schützenmütze. In puncto Geheimdienst sind die wenigen Wahrheiten dieses Vortrages glücklicherweise erlogen.

Was nicht bedeutet, eine intensive Beobachtung wäre nicht lohnenswert.

Im Gegenteil, für uns alle gilt: beobachten wir unseren Verein auf aktive Weise, nicht aus der Distanz. Beleuchten wir unsere gemeinsame Vereinsarbeit mit wohlwollender Kritik. Verfolgen wir unser Vereinsleben so oft wie möglich persönlich. Spähen wir unsere Traditionen aus und wandeln wir uns dort wo Änderungen nötig sind.

Nehmen wir teil an unserem Schützenverein und nicht nur am Schützenfest.

Freuen wir uns auf ein weiteres, erfolgreiches Jahr.